

chen Erziehung 2c) und im Braunschweigischen Journal, an dessen Herausgabe er Theil hat. — Noch müssen wir einer Abhandlung von ihm erwähnen, die in Campes Schrift: Ueber einige verkannte, wenigstens ungenützte Mittel zur Beförderung der Industrie, der Bevölkerung und des öffentlichen Wohlstandes 1786 steht. Sie handelt von der Nothwendigkeit der Anlegung öffentlicher Töchterschulen für alle Stände. In diesem, mit lebenswürdiger Bescheidenheit abgefaßten Aufsätze findet man ganz den sanften Ton, welcher nützlichen Lehren so guten Eingang verschafft, und Ueberzeugung, ohne alle leere Declamation und Ausfälle auf Anderedenkende, bewirkt. Ohne alle unbillige Vorwürfe gegen unser Zeitalter, behauptet Herr Stuve, daß man im Ganzen immer noch weit ernsthafter und sorgfältiger über die wirklich anwendbare Verbesserung der Erziehung nachdenken, und vorzüglich in der Ausübung des anerkannten Guten viel eifriger und treuer zu Werk gehen müsse. Daß die Erziehung des weiblichen Geschlechts unter andern noch gar sehr vernachlässiget wird ist unläugbar. Der Verfasser erweist daher zuerst die Nothwendigkeit und den Nutzen einer verbesserten Erziehung desselben, und giebt demnächst schöne Vorschläge an die Hand. Er tadelt es von ganzem Herzen und mit lebhaftem Unwillen, wenn man es darauf anlegt, Virtuosinnen, Künstlerinnen, Gelehrte, Philosophinnen, ja wohl gar Dichterinnen aus ihnen zu machen.*)

unfere

*) „Ein Mädchen, sagt Herr Stuve, muß einen gesunden Verstand, ein unverdorbenes richtiges moralisches Gefühl, einen freien Sinn für das Schickliche und Gefallende, ein frohes